Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 19

Vereinsnachrichten: Sprüchlein vom bernischen Hülfslehrertag in Solothurn : 1. Juni 1913

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die vom Krebs am häufigsten befallen werden, doch darf man nicht vergessen, daß derselbe überall vorkommen kann.

In vielen Fällen ist eine Heilung möglich, sofern frühzeitig genug und gründlich eingeschritten wird. Auch bei unheilbaren Krebsleiden kann eine entsprechende Behandlung erhebliche Linderung der Leiden herbeiführen. Man kann öfters hören, der Krebs sei unheilbar oder etwa, es sei nicht der Mühe wert, eine Operation vorzunehmen, die Krankheit käme doch wieder. Das trifft in vielen Fällen leider zu, aber es kann nicht genug betont werden, daß viele Kranke total geheilt worden sind, wenn es gelang, dem Uebel beizeiten auf den Leib zu rücken. Wie auch das Unkraut nicht vernichtet werden kann, wenn man nur die Pflanze selbst ausrottet, so ist es auch mit dem Krebs; man wird bis tief ins Gesunde hinein operieren und auch diejenigen Gewebeteile entfernen müssen, in die sich die Krebssaat fortgepflanzt haben kann. Will man den Krebs bekämpfen, so muß man ihn frühzeitig erkennen, das ist das Wichtigste.

Kann man den Krebs verhüten?

Wir kennen leider die wirkliche Ursache des Krebses nicht. Oft sieht man denselben sich im Narbengewebe entwickeln, besonders, wenn dasselbe viel gereizt wird, so z. B. an der Wangenschleimhaut, die etwa durch einen verdorbenen Zahn fortwährend geschädigt wird, oder auf der Unterlippe bei Pfeifenrauchen ꝛc. Es wäre also auf solche gereizte Stellen etwas mehr acht zu geben, als es gewöhnlich geschieht. Aber viel öfters gelingt es nicht, eine Ursache ausfindig zu machen, so daß wir der Krebskrankheit nicht vorbeugen können.

Fassen wir das Gesagte zusammen, so sehen wir, daß in vielen Fällen der Krebs geheilt werden kann. Zu diesem Zweck ist es unumgänglich nötig, daß das Uebel gleich in seinen ersten Anfängen behandelt werde. Schon kurze Verzögerungen können unheilvoll werden. Ob eine Geschwulst krebsig ist oder nicht, vermag nur der Arzt zu entscheiden und auch er oft nur mit Hülfe des Mikroskops. Man versäume daher ja nicht, ärztlichen Rat einzuholen, sobald man Geschwülste oder verdächtige Geschwüre an seinem Körper bemerkt. Namentlich sei vor der Kurpfuscherei gewarnt, die uns die kostbare Zeit unwiederbringlich verloren gehen läßt. Denn, wenn während dieser Zeit die Krebssaat sich an weitern Körperstellen angesiedelt hat, ist jede Operation umsonst. Die Zahl der Fälle, die infolge Kurpfuscherei und Quacksalberei inoperabel geworden sind, ist ungeheuer groß. (Nach den «Feuilles d'Hygiène».)

Sprüchlein vom bernischen Hülfslehrertag in Solothurn

1. Juni 1913.

Fremdkörper und Gifte.

Siehst Splitter Du aus einer Wunde ragen,
Brich sie nicht ab, man muß sonst zweimal plagen.

Kannst Du den Splitter nicht
In Nachbars Auge finden,
So schick' den Mann zum Arzt,
Der kann ihn wohl ergründen.

Schwäche-Zustände.

Tu' dem Patienten einen Sitz bereiten,
Sonst wird in Ohnmacht er zu Boden gleiten!

Der stärkste Metzger ist
Oftmals der schwächste Mann.
Sieht er das eig'ne Blut
Aus seinem Finger gahn!